

Freude der Teilnehmer wie der Zuschauenden gesteigert, welche sich durch die lebhaftesten Äußerungen und den Gesang des Sachsenliedes zu erkennen gab. Auch an diesem Festzuge sollen über 1300 Personen teilgenommen haben. An mehreren der Anhaltepunkte hatten sich die Komunalgarben und die Behörden versammelt, um ihre ehrfurchtsvollsten Begrüßungen darzubringen. Der Tunnel war, wie Tags zuvor, erleuchtet, doch trugen die Bergleute diesmal ihre eigentümlich schöne Festtracht, in welcher sie ihre Bergaufzüge zu begeben pflegen. Nicht weniger mußte unserm hochverehrten Königspaare der frohe Zuruf der benachbarten Landbewohner, die in der Gegend von Rieritzsch stufenweise geordnete Schulkjugend, insbesondere bei Dschatz das fröhliche Zuwinken der Dorfmädchen mit Kränzen, und das Begrüßen der Dorfknaben mit Fähnchen als Zeichen unvorbereiteter Huldigung gefallen. — Gegen  $\frac{1}{2}$  1 Uhr langte der Festzug unter Böllerschüssen und dem Läuten der Glocken auf dem Bahnhofe zu Leipzig an, dessen Umgebungen kaum die herbeigeirönte Menge zu fassen vermochten. Die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften begaben sich in die für sie in Bereitschaft gehaltenen Wagen, um in das Schützenhaus zu fahren, wo ein Dejeuner à la carte (d. i. Mittagstisch) eingenommen wurde, dem auch die Eingeladenen (gegen 300), worunter mehrere Mitglieder der Dorfgemeinden, durch deren Fluren die Bahn geht, beiwohnten. Nach 3 Uhr kehrten die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften unter Glockengeläute und Böllerschüssen auf der Eisenbahn nach Dresden zurück; überhaupt zwei Züge, jeder mit zwei Lokomotiven.“

### 63. Prinz Johann und seine Söhne.

König Johann schrieb, als er noch Prinz war, eigenhändig für die Erzieher seiner Kinder die Verhaltensmaßregeln nieder. Von ihnen mögen hier einige Erwähnung finden:

„Mein Sohn soll — das wird mein ernstliches Bestreben sein — echte, feste, positive Religions-Grundsätze, als Offenbarungsgläubiger, haben; bis zu diesem Punkte erfordere ich die Mitwirkung seines künftigen Erziehers, auch wenn er einer andern Konfession zugethan ist. Mein Sohn soll aber ferner auch, ohne allen Widerwillen gegen fremde Konfessions-Verwandte, ganz und fest seiner Konfession angehören; in dieser Beziehung erwarte ich von der Gewissenhaftigkeit eines Erziehers, daß er nicht nur selbst aller störenden Einwirkung sich enthalten, sondern auch dergleichen Störungen zu verhüten sich bemühen werde.

In moralischer Hinsicht sind mir das Halten auf strenge Sittenreinheit und Erweckung für alles Gute, Schöne, Tüchtige und Ehrwürdige nebst Gewöhnung an Selbstbeherrschung jeder Art die ersten Erfordernisse. In politischer Hinsicht wünsche ich keinen Widerwillen gegen die